© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

also meinen Beobachtungen, nach denen die Finken südlicher zogen. Es würde sich da vermutlich um nordische Finken aus Dänemark, Schweden und Finnland handeln. Andere Populationen können Eicks sehr wohl mit anderem Zugwinkel überfliegen.

Wenn man die Zugrichtung der Stare „östlich der Elbe" auf Tafel 125 jenes Atlasses näher kennzeichnen wollte, so kann man das vielleicht am besten tun, wenn man nicht die feineren aber doch noch ungenauen Himmelsrichtungen angibt, sondern feststellt: ZW 70 W bis 20 W, Abnahme der Zugwinkel ziemlich gleichmäßig von N nach S. Die fünf *Pernis* auf Tafel 51 haben Zugwinkel von 0 S, 15 und 38 W.

Bei der reinen Feldbeobachtung sind genaue Feststellungen über die schwankende Größe von Zugwinkeln nicht leicht. Zur Messung dieser Winkel ließe sich wohl eine Vorrichtung aus Spiegelscheibe mit Gradeinteilung etc. konstruieren. Sie käme aber nur für Vögel in Betracht, die ziemlich senkrecht über dem Beobachter hinziehen.

Nicht mit dem Zugwinkel zu verwechseln ist der Streuungswinkel einer größeren oder kleineren Population von Zugvögeln.

Vogelzugbeobachtungen auf den Columbreten.

Von **M. Eisentraut.**

Während einer Studienreise, die der Untersuchung der spanischen Inseleidechsen galt, besuchte ich vom 15. bis 26. März 1930 auch die bisher wenig bekannten Columbreten. Die hier gemachten Beobachtungen über Vogelzug sollen im folgenden kurz mitgeteilt werden. Zur Orientierung sei zunächst einiges Allgemeine vorausgeschickt.

Die Columbreten bilden eine kleine, isolierte Inselgruppe im Golf von Valencia. Bis zum nächstliegenden Punkt auf dem spanischen Festlande, Cap Oropeso, beträgt die Entfernung von diesen relativ jungen Vulkaninseln etwa 50 km. Die größte von ihnen, Columbrete major (= C. grande), ist schmal, hufeisenförmig gestaltet, mit der Oeffnung nach Nordost, und nur etwa 1 km lang. Der höchste Punkt der Insel liegt 68 m über dem Meere. Hier ist auch der Leuchtturm mit dem Wohnhaus für die Leuchtturmwärter errichtet. Nach dem Meere hin fällt die Insel steil ab, nach der durch die hufeisenförmige Krümmung gebildeten Bucht dagegen ist die Oberfläche, wenigstens in der oberen Hälfte, flacher geneigt.

Die Fortsetzung der südlichen Rundung von Columbrete major bilden der Felskegel Mascarat und das Inselchen Mancolibre, die wohl

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

beide erst in jüngster Zeit von der Hauptinsel getrennt sind. Westsüdwestlich von Columbrete major, etwa 1 km entfernt, liegt das stark zerklüftete Felseninselchen Ferrera, und von hier, etwa 1,5 km südlich das Inselchen Horadada. Endlich ragt, etwa 2,5 km südlich von Horadada, der Felskegel Bergantin senkrecht aus dem Meere. Infolge des stürmischen Wetters konnte von den umliegenden Inseln nur Mancolibre besucht werden. Hier sowohl wie auf der Hauptinsel ist der Pflanzenwuchs wenig mannigfaltig. Der Busch Suaeda fruticosa wächst überall da, wo der Fels von Verwitterungserde bedeckt ist, und bildet zuweilen zusammenhängendes Gestrüpp. Sonst wachsen hie und da einige Kräuter und Gräser. Immerhin finden die verwilderten Kaninchen und die Ziegen der Leuchtturmwärter genügend Nahrung. Das Insektenleben auf diesen stürmischen Inselchen ist sehr gering und spielt sich hauptsächlich unter Steinen ab. Hier findet man auch Eidechsen, Asseln, Tausendfüßer, Spinnen und, verhältnismäßig reichlich, Scorpione.

Als Brutvogel auf den Columbreten werden vom Erzherzog Ludwig Salvator, der ein größeres Werk über die Columbreten geschrieben hat, 3 Arten genannt: Sturmvögel, Silbermöwen und Jagdfalken. Lediglich diese drei waren auch den Leuchtturmwärtern bekannt, und zwar als „Gaviotes negras", „Gaviotes blancas" und „Falcones grandes". Silbermöwen, (*Larus argentatus michallesii* Bruch.) wurden von mir während meines Aufenthaltes auf den Inselchen und in der Nähe derselben allenthalben beobachtet. Die Sturmvögel, und zwar *Puffinus kuhlii kuhlii* (Boie) hatten zu jener Zeit bereits ihre Bruthöhlen bezogen. Tagsüber hielten sie sich in ihnen auf, nach Einbruch der Dunkelheit kamen sie zum Vorschein, um auf das Meer hinaus nach Nahrung zu fliegen. Auf Columbrete major wurden 38 Bruthöhlen festgestellt; berücksichtigt man, daß vielleicht einige übersehen wurden, so dürfte die Gesamtzahl etwa 40 bis 45 betragen. Nach den Angaben der Leuchtturmwärter sollen die Sturmvögel im Mai zur Brut schreiten. Auch von den „Falcones grandes" wurden 3 Exemplare, die auffallend scheu waren, an zwei aufeinanderfolgenden Tagen beobachtet. Es handelte sich hier, wohl mit ziemlicher Sicherheit, um Eleonorenfalken (*Falco eleonorae* Gené). Ich möchte annehmen, daß die auf der Insel brütenden Falken ebenfalls zu dieser Art gehören.

Außer diesen wenigen Brutvögeln berührt eine ganze Anzahl von Zugvögeln im Herbst sowohl wie im Frühjahr, die Columbreten. Ein Teil hält sich auch den Winter über auf den Inseln auf. So ergänzen sie wenigstens den größeren Teil des Jahres über die sonst ärmliche

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Fauna und tragen dazu bei, das Landschaftsbild zu beleben. Die meisten sind auffallend zahm und zutraulich. Diese geringe Scheu mag allerdings mehr durch den Hunger bewirkt werden; wenigstens dürften die Insektenfresser unter ihnen bei der geringen Anzahl fliegender Insekten kaum genügend Nahrung finden, vor allem dann, wenn die gerade im Herbst und Frühjahr häufigen Stürme über die Inseln fegen. Hin und wieder fand ich denn auch verendete Rotschwänzchen und Rotkehlchen. Außer den zwei, von den Leuchtturmwärtern gehaltenen, aber nicht gefütterten.(!) Katzen stellen auch diese selbst mit Falle und Flinte den Zugvögeln eifrig nach. Viele Vögel finden auch nachts, durch das Feuer angelockt, am Leuchtturm ihr Ende, besonders zahlreich in dunklen Nächten bei Neumond. So verläßt nur ein Teil von ihnen wieder die unwirtliche Insel.

Als ich die Columbreten besuchte, hatte der Frühjahrszug noch nicht seinen Höhepunkt erreicht. Es fehlten hier sicher noch zahlreiche Vogelarten, wie dies auch schon aus den Erzählungen der Leutturmwärter hervorging. Ich führe zunächst die einzelnen Tagesbeobachtungen an, aus denen der tägliche Zuzug und Abzug ersichtlich wird.

15. 3. 30. Es ist sehr windig. Die Vögel halten sich meist versteckt im Buschwerk. Am Leuchtturmgebäude treiben sich Hausrötel und weiße Bachstelzen herum, in der Nähe der Stallungen 4 Wiedehopfe und 2 Stieglitze. Am Nordabhang fliegt eine Uferschwalbe. Im Buschwerk huschen Laubvögel umher, ab und zu fliegt vom Boden ein Pieper auf.

16. 3. Das Wetter ist günstiger zum Beobachten. Außer den gestrigen Vögeln eine Schafstelze, Feldlerchen, Drosseln, ein Flug Hänflinge; Distelfinken zahlreicher. Von größeren Vögeln ein Turmfalk und ein Triel, der vom Leuchtturmwärter erlegt wird.

17. 3. Sonnenschein, wenig Wind. Uferschwalben sind etwas zahlreicher. Von den Laubvögeln erkenne ich am Ruf einen Weidenlaubvogel. Neu kommen hinzu Rotkehlchen und 1 Segler (in Anbetracht des frühen Termines wohl *Apus murinus*), der sich aber nur kurze Zeit aufhält.

18. 3. Wetter wie am Vortage. Hausrotschwänzchen und Bachstelze wie bisher in der Nähe des Leuchtturmes, die Wiedehopfe in der Nähe der Stallungen. Die Uferschwalben sind verschwunden, dafür eine Rauchschwalbe beobachtet. Laubvögel und Stieglitze wie bisher zahlreich, Hänflinge und Turmfalken nicht beobachtet. Lerchen, Pieper und Drosseln in wenigen Exemplaren; Rotkehlchen zahlreicher als gestern. Neuangekommen sind außer der Rauchschwalbe ein Rotkopfwürger, ein Mittelmeersteinschmätzer, Zaun-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

grasmücken und ein Kiebitz, der aber, aufgescheucht, die Insel in Richtung nach dem Festlande verläßt.

19. und 20. 3. Meist ungünstiges Beobachtungswetter, windig, kühl. Rotkopfwürger und Rauchschwalben nicht beobachtet, sonst unverändert.

21. 3. Wetter kalt, neblig und windig (NO). Hausrotschwänzchen und Rotkehlchen zahlreicher, ebenso wieder neu angekommen: Rauchschwalbe und Mittelmeersteinschmätzer. Ein Zug von 18 Trielen wird mehrmals aufgescheucht, darauf verlassen sie die Insel und fliegen in westlicher Richtung davon. Neu sind eine Mehlschwalbe, ein schwarzkehliger Wiesenschmätzer und 3 Eleonorenfalken. Am Morgen kommen aus östlicher Richtung etwa 30 Drosseln, darunter Ring- und Singdrosseln. Wohl unverändert ist die Zahl der weißen Bachstelzen, Pieper, Laubvögel, Stieglitze und Wiedehopfe.

22. 3. Gleiches Wetter wie gestern. Mittags kommen 14 Feldlerchen auf der Insel an. Neu sind auf der Insel 2 graue Steinschmätzer, 2 Stare und Buchfinken. Sonst wohl unverändert.

23. 3. Das Wetter hat sich etwas gebessert, teilweise Sonnenschein. Auffallend ist die Menge von Laubvögeln, wahrscheinlich Zuzug. Neuangekommen sind ferner einige Schafstelzen, ein Rotkopfwürger, mehrere Mittelmeersteinschmätzer, ein Wendehals, Schwarzkopfgrasmücken, 1 Gartenrotschwanz, Grünlinge, einige *Sylvia subalpina*, 1 Strandläufer, der die Insel gleich wieder verläßt, und 2 Ringeltauben. Sonst wie gewöhnlich beobachtet: weiße Bachstelzen, Hausrotschwänzchen, Rotkehlchen, Distelfinken, Hänflinge, Buchfinken, Rauchschwalben, graue Steinschmätzer, Laubvögel, Pieper und Wiedehopfe.

24. und 25. 3. Wieder stürmisches Wetter, aber klarer Sonnenschein. Wohl kein neuer Zuzug. Zahl der Drosseln geringer.

26. 3. Das Wetter bessert sich weiter, es wird wärmer. Feldlerchen zahlreicher (20 Exempl.), neu ist 1 Kampfläufer, der vom Leuchtturmwärter erlegt wird.

Beim Abfahren von der Insel sah ich in einiger Entfernung auf dem Meere einen Papageitaucher, der hier als letzter zu den Zugvögeln der Columbreten gestellt sei. Es ist ja noch eine strittige Frage, ob die verhältnismäßig zahlreich im Winter und Frühjahr auftretenden Papageitaucher auch in diesen Gegenden brüten und die von v. Jordans benannte kleinste Rasse *Mormon arcticus meridionalis* darstellen, oder ob es sich hier nur um nordische Exemplare handelt, die bis zum Mittelmeer nach Süden wandern. Bisher konnte ein Brüten der Tiere

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

im Mittelmeer noch niemals beobachtet werden. Wenn überhaupt, so scheinen mir die Columbreten eine ausgezeichnete Brutstätte für den Lund zu sein, denn hier findet er weichen, sandigen Boden für die Anlage seiner Bruthöhlen. Da ich vor der Brutzeit auf den Columbreten weilte, war ich ganz auf die Aussage der Leuchtturmwärter angewiesen. Diese wußten nichts von irgendwelchem Brüten der Lunde, ja die Vögel, die ich ihnen genau beschrieb, waren ihnen vollkommen unbekannt. Ich glaube mit Sicherheit sagen zu können, daß der Lund auf den Columbreten nicht brütet; bei der leichten Uebersichtlichkeit der Insel wäre er den Wärtern gewiß nicht entgangen.

Auch während meines Aufenthaltes auf Ibiza sah ich wiederholt Papageitaucher bei meinen Bootsfahrten in der Nähe der Küste. Dort war er den Fischern untern dem Namen „Galinetta" gut bekannt. Doch auch sie versicherten mir, daß die Vögel nur im Winter und Frühjahr dort wären, dann aber im April verschwänden, also nicht auf den Inseln brüteten. Ein von einem Fischer geschossenes und von mir präpariertes Weibchen hatte einen vollständig unentwickelten Eierstock. Die Schwungfedern der Flügel waren noch nicht fertig vermausert.

Sollte es sich bei den Lunden des Mittelmeeres nicht doch um nordische Zugvögel handeln?

Von den beobachteten Zugvögeln sind rein mediterrane Formen: *Sylvia melanocephala*, *Sylvia subalpina*, *Saxicola hispanica* und, falls die Bestimmung zutrifft, *Apus murinus*. Ferner gehört der Stieglitz der mediterranen Rasse *Acanthis carduelis africanus* Hart. und die Schafstelze der mediterranen Rasse *Motacilla flava iberiae* Hart. an. Bei der relativen Seltenheit in Mitteleuropa, dagegen bei dem häufigen Vorkommen im mediterranen Gebiet möchte ich auch für den Rotkopfwürger, den schwarzkehligen Wiesenschmätzer, den Wiedehopf und Triel annehmen, daß es sich hier um Brutvögel aus dem Mittelmeergebiet handelt. Ebenso dürften die beobachteten Grünlinge und Hänflinge mediterrane Brutvögel sein, da ja die weiter nördlich brütenden Artgenossen zu den Stand- oder Strichvögeln gehören, jene dagegen in gewissem Sinne den Zugvögeln zuzurechnen sind. Wir dürfen also wohl, wenigstens für die Mehrzahl der Zugvögel annehmen, daß es sich um ostmediterrane Brutvögel handelt, die — vielleicht von den Balearen oder Pityusen kommend — den Weg nach dem Festlande über die Columbreten wählen. Es käme dann als Brutgebiet Südfrankreich oder Nordspanien in Betracht.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Zusammenstellung der auf den Columbreten beobachteten Zugvögel.

Sturnus vulgaris L.	*Sylvia curruca* (L.).	*Hirundo urbica* (L.).
Chloris chloris (L.).	*Sylvia melanocephala* (Gm.).	*Riparia riparia* (L.).
Acanthis carduelis africanus Hart.	*Sylvia subalpina* Temm.	*Apus murinus* (Br.)?
	Turdus philomelos Br.	*Upupa epops* L.
Acanthis cannabina (L.).	*Turdus torquatus* L.	*Jynx torquilla* L.
Fringilla coelebs L.	*Oenanthe oenanthe* (L.).	*Falco tinnunculus* L.
Alauda arvensis L.	*Oenanthe hispanica* (L.).	*Columba palumbus* L.
Motacilla flava iberiae Hart.	*Saxicola torquata* subsp.	*Burhinus oidicnemus* (L.).
Motacilla alba L.	*Phoenicurus phoenicurus* (L.).	*Vanellus vanellus* (L.).
Lanius senator badius.	*Phoenicurus ochrurus* (Gm.).	*Philomachus pugnax* (L.).
Phylloscopus collybita (Vieill.).	*Erithacus rubecula* (L.).	*Fratercula arctica* (L.).
	Chelidon rustica (L.).	

Ferner kommen als artlich nicht bestimmt hinzu *Tringa* und *Anthus*.

Zugbeobachtungen auf einer Reise nach Island im Frühjahr 1932.

Von **H. Schildmacher.**

Dank der liebenswürdigen Vermittlung von Herrn Prof. Dr. Zimmer und Herrn Prof. Dr. Stresemann war es mir möglich, an der ersten Islandfahrt des deutschen Fischereischutzbootes „Weser" vom 29. II. bis 12. V. teilzunehmen. Da die Fahrt in die Frühlingszugzeit der isländischen Zugvögel fiel, richtete ich mein Hauptaugenmerk auf die Beobachtung des Vogelzuges.

Meist kreuzte das Boot vor der Südküste, zwischen Kap Portland und Kap Reykjanes. Nachts wurde gewöhnlich unter den Westmänneriseln, bei Kap Portland oder an einem anderen Punkte der Südküste geankert. Zwischen den einzelnen 7—14 Tage dauernden Fahrten lag das Boot jeweils mehrere Tage im Hafen von Reykjavik, sodaß ich auch reichlich Gelegenheit zu Exkursionen in das Südwestland hatte.

Bei der Beobachtung ziehender Vögel auf See benutzte ich einen Peilkompaß der „Weser", wodurch eine genaue Bestimmung der Zugrichtung möglich war.

Im Folgenden möchte ich kurz die wichtigsten Zugbeobachtungen mitteilen:

Schneeammer, *Plectrophenax nivalis* (L.). Am 6. III., 10^{30} Gr. Z. zwischen Nolsö und Sandö (Faröer) beobachtete ich 2 Schwärme von 5 bezw. 10 Stück, die von SOzS (genau 150°) kommend die Südspitze

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 3_1932

Autor(en)/Author(s): Eisentraut Martin

Artikel/Article: Vogelzugbeobachtungen auf den Columbreten 155-160